

# Selbst Hand anlegen und ausprobieren

**FRIEDRICHSDORF** Beim Ausbildungstag an der Philipp-Reis-Schule präsentieren sich mit 67 Unternehmen so viele wie noch nie

VON KATJA SCHURICHT

Ein gut platzierter, nicht allzu kräftiger Schlag und schon platzt eine Ecke des Schiefersteins an der richtigen Stelle ab. Mit dem richtigen Werkzeug – einer sogenannten Haubricke und einem Schieferhammer – ist es Jasper in der großen Pause innerhalb weniger Minuten gelungen, aus dem Schiefer einen Stein in Herzform zu schlagen. „Toll, dass wir das hier einfach ausprobieren können“, sagte der Siebtklässler.

Ausprobieren – das war bei der 13. Auflage des Friedrichsdorfer Ausbildungstags an der Philipp-Reis-Schule (PRS) unbedingt erwünscht. Den Aktionstag hatte die Schule gemeinsam mit dem Handels- und Gewerbeverein Aktives Friedrichsdorf und der Stadt organisiert. Dieses Mal lag der Fokus – weit mehr als in den Jahren zuvor – auf dem Handwerk.

So konnten die Schüler zum Beispiel am Stand des Dachdeckerbetriebs Willy A. Löw AG Schiefersteine bearbeiten und dabei mit Leon Hain ins Gespräch kommen. Der 21-Jährige hat es schon weit gebracht: Hain ist Dachdeckermeister und verriet, was ihn an seinem Beruf so begeistert. „Dachdecker ist ein extrem abwechslungsreicher Beruf, eben ein Beruf mit bester Aussicht. Und damit ist nicht nur die Höhe unseres Arbeitsplatzes gemeint“, sagte Hain. „Es ist ein sicherer Arbeitsplatz mit Zukunft, denn Dachdecker sind nicht wegzudenken, wenn es um die energetische Gebäudesanierung geht.“

Dennoch ebbt die Nachfrage nach einer Ausbildung ab, wie Martin Bendrick von der Willy A. Löw AG erläuterte. „Das erste Mal konnten wir in diesem Jahr nicht alle unsere zehn Ausbildungsplätze besetzen.“ Diesen negativen Trend bestätigte Sabine Ploner von der Ploner Holzbau GmbH. „Was das Thema Nachwuchs be-



Dachdeckermeister Leon Hain (rechts) und Martin Bendrick (links) von der Firma Willy A. Löw zeigen Apollonia, Amelie, Cori und Jasper (von links), wie man mit dem Schieferhammer den Stein bearbeiten kann.

FOTOS: KSP

trifft, ist dieses Jahr für uns das schlechteste Jahr. Wir haben zum ersten Mal von unseren zwei Ausbildungsplätzen nur einen besetzen können“, sagte Ploner.

An ihrem Stand konnten die Schüler das Werkzeug-Set der Lehrlinge begutachten oder mit einem Spitzhammer einen Nagel in einen Holzblock schlagen. „Wir bieten auch einen Workshop an, bei dem die Schüler eine ganze Dachkonstruktion bauen können“, erzählte Ploner. „Für uns ist wichtig, dass wir hier die Chance haben, mit den Schülern ins Gespräch zu kommen.“

Informieren und auch vielleicht Vorurteile ausräumen – das war die Mission am Stand der Bundespolizei. „Auch wir brau-

chen in allen Bereichen Nachwuchs“, erklärte Polizeihauptmeisterin Tanja Witzel und rührte fleißig die Werbetrommel für ihre Branche. „Die Vielfältigkeit der Berufe ist bei uns groß. Wir bedienen alle Sparten vom Streifenfahndienst bis zur Kriminaltechnik.“

## Ein Beruf mit ein bisschen Aufregung

Ein Berufsfeld, für das sich Sophia schon jetzt begeistert. „Ich möchte später auf alle Fälle mal zur Polizei“, erklärte die 14-Jährige. „Ich mag Berufe mit Adrenalin und mit ein bisschen Aufregung und Spannung“, sagte sie.

Auch wenn bei der Bundespoli-

zei das Gespräch im Vordergrund stand, hatte es das Rahmenprogramm des Ausbildungstags dieses Mal in sich. „Die Messe ist für die Schüler in diesem Jahr so praxisorientiert wie nie“, freute sich Hans-Peter Neeb vom Vorstand des Verein Aktives Friedrichsdorf. „Genau darauf haben wir all die Jahre hingearbeitet, denn das Motto unserer Messe heißt: Ganz viel sehen, anfassen und ausprobieren.“ Das sei die Mission des Aktionstags, an dem die PRS-Schüler aller drei Schulzweige ab Stufe acht und auch Schüler anderer Schulen teilnahmen.

„Das Werkeln geht vor allem auf dem Außengelände“, informierte Neeb. Auf dem Schulhof konnten die Schüler am Stand

der Bad Homburger Stadtwerke Rohrverbindungen pressen und einen Gas- und Wasserhausschluss nachbauen oder bei der Firma Arnold Buchstaben schweißen. Auch im Schulgebäude konnten die Schüler auf ausführliche Entdeckungstour gehen. In der PRS-Lehrküche erfuhren sie vom Team des Hotels Falkenstein Grand und Villa Rothschild, wie man einen Tisch für ein Vier-Gänge-Menü eindeckt. Zudem durften sie erste Kocherfahrungen sammeln.

Eine ganz andere Sparte deckte der Gründer-Workshop ab – eine Premiere, angeboten von der Accadis Hochschule. Kein Einzelfall. „Dieses Mal gibt es einen neuen Rekord“, berichtete Neeb: „Es ma-



Was alles zur Ausrüstung eines Imkers gehört, erkunden Vanessa, Mia, Chiara, Skala und Melia (v. li.) am Stand der Imkerei Schiesser.

## Große Chance für Schüler und Betriebe

PRS-Schulleiterin Frauke Piorreck war ebenfalls rundum zufrieden mit der 13. Ausgabe des Ausbildungstags. „Der Tag ist für die Betriebe und für uns wichtig. Für uns, da wir als Schule damit noch mehr mit Friedrichsdorf und dem Hochtaunuskreis zusammenwachsen, für die Betriebe, da sie hier ihre Zukunft sehen“, betonte Piorreck. „Und auch wir sehen Erstaunliches, was es alles in unserer Region an Möglichkeiten gibt. Da muss man gar nicht unbedingt hinaus in die weite Welt.“

Frauke Piorreck dankte ihrem Lehrer-Team Wiebke Kappner, Gaby Aschendorf und Steffen Plüntsches, die den Tag gemeinsam mit dem Handels- und Gewerbeverein organisiert hatten. „Toll ist auch, dass die Schüler mit eingebunden sind, beim Auf- und Abbau helfen und auch das Catering an den Messeständen übernommen haben“, lobte die Schulleiterin. „Diese Veranstaltung ist eine ganz große Chance für beide Seiten: für die Schüler und die Betriebe.“

ksp

chen 67 Unternehmen mit – so viele wie noch nie.“ Damit sei die Veranstaltung an der PRS eine der größten Ausbildungsmessen im Kreis, erklärte er und wies auf einen weiteren Aspekt hin: „Für den Nachmittag haben wir auch die Eltern der Schüler eingeladen. Denn die Berufsentscheidung der Kinder wird meistens zu Hause am Esstisch getroffen.“ Neeb freute sich über die positive Resonanz aller Beteiligten. „Der Ausbil-

dungstag ist ein Tag, an dem wir alle am Ende das Gefühl haben, etwas Sinnvolles getan zu haben.“

Das Format kommt auch bei den jungen Leuten bestens an. „Hier können wir mit so vielen unterschiedlichen Firmen sprechen und erfahren, wie sie arbeiten“, sagte Melia (14) aus der 9G2. „Wir können hier auch die Chance nutzen, uns über Praktikumsplätze zu informieren“, fügte Mia (14) hinzu.